

Hier und Heute  
[03.02.2007]

Minister Oliver Paasch bekennt sich klar zur PJU-PDB: »Ich werde nicht die Seiten wechseln«

## **PJU-PDB will Lehren aus ihrer Wahlschlappe ziehen**

Von Martin Klever

**Selbstkritisch und modernisierungswillig präsentierte sich die PJU-PDB auf ihrem Neujahrsempfang in Bütgenbach/Berg. Man sei dabei, das schlechte Abschneiden bei den Kommunalwahlen zu analysieren und wolle im Frühling eine Zukunftsstrategie präsentieren.**

Eines jedoch wollte der Parteivorsitzende, Guido Breuer, schon zum jetzigen Zeitpunkt klargestellt wissen: »Das schwache Wahlergebnis hat mit Sicherheit nicht am Programm oder an den Kandidaten gelegen.« Allerdings musste auch er eingestehen, dass die PJU-PDB sich gezwungen sieht, ihre Grundsätze zu modernisieren, um auch in Zukunft eine politische Rolle in der DG spielen zu können. Die Weichen hierzu soll eine interne Arbeitsgruppe stellen, die nach einer detaillierten Analyse des schwachen Abschneidens bei den zurückliegenden Kommunalwahlen ein Zukunftskonzept für die Partei der deutschsprachigen Belgier vorlegen wird. Ende April bzw. Anfang Mai dürfen die Parteimitglieder mit der Präsentation der konzeptionellen Neuausrichtung rechnen.

### **Unabhängig bleiben**

»Klar ist jedoch, dass wir unseren Grundprinzipien treu bleiben werden und auch zukünftig unsere Unabhängigkeit gewahrt sehen wollen«, skizzierte Breuer die Ausgangspunkte aller Reformüberlegungen. »Unsere Gemeinschaft hat mittlerweile eine weitreichende Autonomie erlangt, was in großen Teilen auch dem unermüdlichen Bestreben der PDB zu verdanken ist. Nun gilt es diese Autonomie auszugestalten«, so der Parteivorsitzende weiter und fügte kämpferisch hinzu: »Trotz aller Unkenrufe, wir leben«.

### **Keine Chance im Juni**

Bei den Föderalwahlen im kommenden Juni will die PJU-PDB keine Bewerberliste aufbieten. Die Chancen auf ein Direktmandat seien ohnehin nur theoretischer Natur, begründete Breuer die Entscheidung und wies darauf hin, dass auch aus den Reihen der anderen ostbelgischen Parteien sich keiner der Kandidaten auch nur ansatzweise Hoffnungen auf einen Sitz in der Kammer machen dürfte.

Der PJU-PDB-Fraktionsvorsitzende im Parlament in Eupen, Gerhard Palm, versuchte unterdessen, den Parteimitgliedern den Umzug des PDG vom Kaperberg zum Sanatorium schmackhaft zu machen und stellte einmal mehr die schlechte Kommunikation zwischen Politik und Bevölkerung heraus. »Das Thema des PDG-Umzugs hat eine absolut negative Akzeptanz in der Bevölkerung, vor allem auch auf Grund der negativen Haltung der CSP«, folgerte Palm und stellte - an die Parteimitglieder gerichtet - die Frage, wie diesbezüglich Abhilfe geschaffen werden kann. Schließlich Sorge ja nicht nur der PDG-Umzug bei den Bürgern für Kopfschütteln: »Eine ähnliche Situation ergibt sich bei dem Thema des vierten Ministerpostens und dem Thema der DG-Auslandsbeziehungen.« Auch Palm musste eingestehen, dass oftmals Stammtischparolen und



Bekanntes sich klar und deutlich zur PJU-PDB: Unterrichtsminister Oliver Paasch.



Um 19.55 Uhr gingen am Donnerstag auch im Landhaus Küpper in Bütgenbach/Berg für fünf Minuten die Lichter aus. Diskutiert wurde allerdings auch im Dunkeln weiter.

Panikmache eine größere Wirkung erzielen würden als fundiert dargelegtes Hintergrundwissen. »Diese Form der Politik darf jedoch nicht unser Anliegen sein. Unser Auftrag lautet vielmehr, im Rahmen der Befugnisse und der Mittel für unsere Bevölkerung die langfristig besten Entscheidungen verlässlich und verantwortungsvoll zu treffen«.

### **Paasch will treu bleiben**

In die gleiche Kerbe schlug auch Unterrichtsminister Oliver Paasch, der es sich nicht nehmen ließ, die - aus seiner Sicht - bislang äußerst erfolgreiche und umfangreiche Arbeit der Regierung darzulegen und auf die engagierte Beteiligung der PJU-PDB innerhalb dieser hinzuweisen. »Als Unterrichtsminister kann man sich zwar nicht überall beliebt machen, aber etwas bewegen kann man jedoch allemal«, fasste Paasch seine Tätigkeit als Unterrichtsminister zusammen.

Doch mehr als diese persönliche Einschätzung freute die Parteimitglieder das klare Versprechen Paasch's, der Partei - aller kursierenden Gerüchte zum Trotz-auch in Zukunft treu zu bleiben: »Ich werde nicht die Seiten wechseln und mich einer Volkspartei anschließen, auch wenn dies meiner politischen Karriere vielleicht helfen würde. Ich bleibe den PDB-Ideen treu.«